



Visionäre Klinik-Informationstechnologie - eine proaktive Bedarfsanalyse

P. Wijnhoven, J. Friedli, K. Eichler

ZIELSETZUNG

Die Bedeutung der Informationstechnologien im Gesundheitswesen nimmt stetig zu. Angebote und Bedürfnisse unterliegen einem starken Wachstum. Entscheidungen für Anschaffungen und Implementierungen von Systemen müssen diese Entwicklungen vorwegnehmen, will das Unternehmen ein innovatives Arbeitsumfeld sicherstellen. Die herkömmlichen Bedürfnisabklärungen beruhen auf bereits eingeführten Systemen und berücksichtigen keine zukünftigen Entwicklungen. Die proaktive Bedarfsanalyse der Privatklinik Hohenegg Spezialklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik identifiziert visionäre Bedürfnisse der IT-Nutzer aller beteiligten Berufsgruppen, beurteilt ihren Wert für den Arbeitseinsatz und schätzt ihre Realisierbarkeit ein. Die Ergebnisse dienen der IT-Strategie als zukunftsorientierte Leitlinie.

FRAGESTELLUNG / ZIEL

Welche Trends und Entwicklungen im Bereich IT sehen Vertreter der Basis verschiedener Bereiche der Privatklinik Hohenegg voraus? Wie schätzen sie deren Bedeutung und Realisierbarkeit für Arbeitsbereich und Gesamtklinik ein?

METHODE

- Workshop
Interdisziplinärer kreativer Workshop zur Entwicklung der Visionen. Freier Entwurf von Zukunftsvorstellungen unabhängig ihrer Realisierbarkeit. Kategorisierung der Ergebnisse nach lernenden/unterstützenden Systemen, Anbindung/Standardisierung, Leistung und Vernetzung. Entwurf eines Szenarios „Ein Kliniktag im Jahr 2020“.

- Delphi-Befragung
Thesenableitung aus den Ergebnissen, anonyme Einzeleinschätzungen von Bedeutung und Wahrscheinlichkeit durch die Teilnehmer. Wiederholung mit Rückmeldung der Antwortmittelwerte bis zum Erreichen von Antwortkonvergenz.

ERGEBNISSE

Die Antworten der Delphi-Befragung wurden in einem Bedarfsanalysebericht zusammengefasst, mit der aktuellen Forschung verglichen und dienen als Leitfaden für die klinikinterne IT-Planung:

Zukünftige Entscheidungen werden kleine portable untereinander drahtlos vernetzte Ein-Systemlösungen bevorzugen z.B. iFolie®, welche alle bisherigen Geräte ersetzen

Lernende Systeme werden gefördert, diese beinhalten automatische Personenerkennung, Ortung, direkte Freigabe adäquater Daten (nach Identifizierung zur Verfügung stellen aller relevanten Informationen am richtigen Ort und zur richtigen Zeit)

Anbindungen an neue Informationsplattformen werden integriert und ermöglichen direkten Zugriff in Form von themenzentrierten Foren, Chatrooms u.a.

Zur Diagnosestellung und Behandlungsplanung stehen weltweit aktive Tools zur Verfügung

Das Klinikinformationssystem wird den Patienten als User seiner eigenen Daten berechnen

Arbeitszimmer können zu intelligenten Räumen werden, welche sich sowohl Mitarbeiter- wie Patientenbedürfnissen anpassen und über unterschiedliche Funktionalitäten (Temperatur, Licht, Einrichtung) verfügen

DISKUSSION

Die in diesem Projekt identifizierten Visionen haben durch die zusätzliche Einschätzung ihrer Realisierbarkeit in den nächsten 10-20 Jahren eine hohe Eintretenswahrscheinlichkeit. Dies erlaubt der PK Hohenegg eine zielgerichtete strategische Ausrichtung, welche schnelle Reaktionsbereitschaften auf reale Systeminnovationen gewährleistet. Noch fehlt eine Bedarfsanalyse in einem grösser gefassten Rahmen. Es ist zu erwarten, dass die IT-Entwicklungen Institutionsgrenzen und Länder übergreifend eingesetzt werden und der globalen Kommunikationsstruktur und des dazugehörigen Ressourcen- und Risikomanagements grosse Bedeutung zukommen wird. Die proaktive Bedarfsanalyse hat sich als eine geeignete Methode zur Entwicklung visionärer Strategieleitlinien erwiesen. Eine frühzeitige und hohe Bereitstellung dieser zukünftigen Anforderungen auf Unternehmensebene wird ein wichtiger strategischer Erfolgsfaktor und Konkurrenzvorteil in den nächsten Jahren sein.

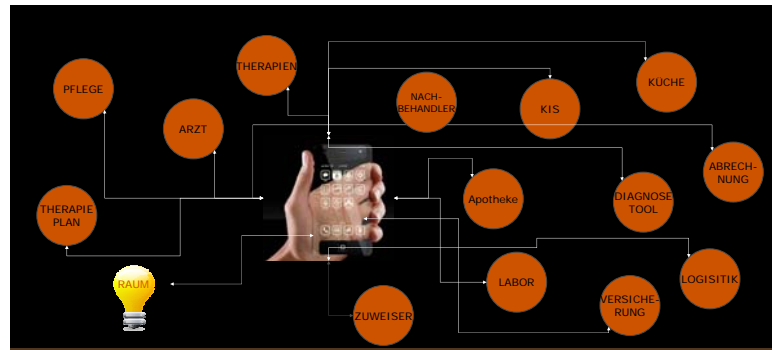


Abb. 1: Vision „Integration und Vernetzung der Systeme auf einem portablen Endgerät“

Kategorien	Visionen der Workshopteilnehmer
Lernende und unterstützende Systeme	Spracherkennung und Dolmetscher Interaktive Homepage Automatische Vorschläge zur Diagnose und Behandlung „schlaue Räume“ welche genau den Bedürfnissen des Benutzers entsprechen Priorisierungs- und Entscheidungshilfen Jeder wird am richtigen Moment, mit den richtigen Informationen versorgt Automatische Materialbewirtschaftung Interaktive Homepage
Anbindung und Standardisierung	Keine Medienbrüche Integration von verschiedenen Medien Gute Schnittstellen Papierlos arbeiten
Leistung der Systeme	Zusammenrollbares Pad (iFolie®) Ein Gerät für alle Anwendungen Wireless und Handheld Mobile Arbeitsplätze Möglichkeit sich irgendwohin zu beamen
Vernetzung	Chip Implantat zur Identifizierung und automatischer Informationsbeschaffung Direktzugriff unabhängig vom Standort Automatische Workflows (Bestellung, Lieferung, Lagerauffüllung, Abrechnung) Informationsplattformen, Foren, Chats Integrierte Applikationssysteme Automatische Information an den richtigen Empfänger Patienten-KIS und Intranet lückenloser, schneller Informationsaustausch

Abb. 2: Kategorisierung der Visionen

Literatur

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2008

Cuhls, Kerstin und Kimpeler Simone: Zukünftige technische Entwicklungen für Information und Kommunikation. In: Fazit Schriftenreihe, 2009, Band 10

Haux, Reinhold: Health information systems — past, present, future. International Journal of Medical Informatics, 2006. Seite 268—281, 75

Hehl, Walter: Trends in der Informationstechnologie. Zürich: Hochschulverlag AG an der ETH, 2008

Shekelle PG, Morton SC, Keeler EB. Costs and Benefits of Health Information Technology. Evidence Report/Technology Assessment No. 132. AHRQ Publication No.06-E006. Rockville, MD: Agency for Healthcare Research and Quality, April 2006

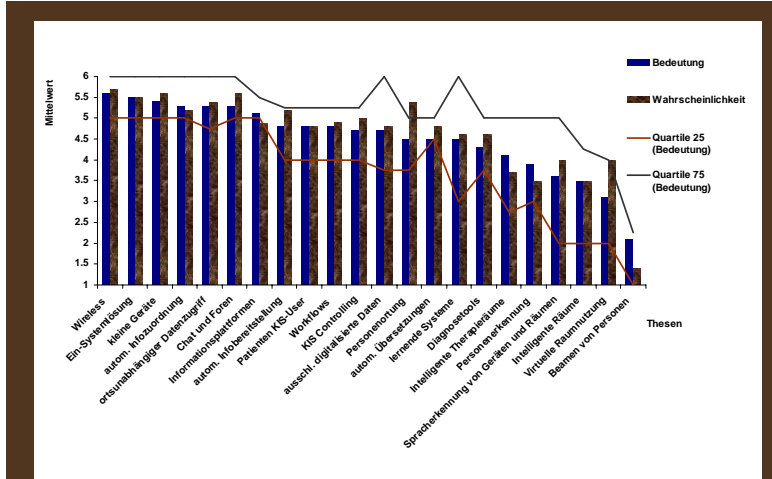


Abb.3: Einschätzung von Bedeutung und Wahrscheinlichkeit der Visionen